

Das Wallis will grenzüberschreitende Strategien dynamisieren

«Viel Papier, aber auch konkrete Resultate»

von Evelyn Kobelt

Traduction page 24/Riassunto pagina 26

Am meisten favorisiert der Kanton Wallis jene grenzüberschreitenden Diskussionen, die konkrete Resultate versprechen. Diese werden heute vor allem im Genfersee-Rat geführt, der gegenwärtig vom Walliser Volkswirtschaftsdirektor Raymond Deferr präsiert wird. Versuche, auch mit Italien Kontakte zu institutionalisieren, erweisen sich dagegen als schwieriger.

Im Genferseegebiet hat man nicht auf die Europa-Diskussionen gewartet, um grenzüberschreitende Kontakte zu institutionalisieren. Davon zeugt im Wallis mehr als anderswo die Tatsache, dass der Europa-Delegierte den Titel «Delegierter für europäische und grenzüberschreitende Fragen» erhielt. Die grenzüberschreitenden Fragen sind für das Wallis vielleicht wichtiger als für viele andere

Kantone, verfügt es doch mit Frankreich und Italien über zwei sehr unterschiedliche Nachbarn. Als 1989 das europäische Dossier immer mehr an Bedeutung gewann und die grenzüberschreitenden Probleme etwas in den Hintergrund drängte, entschied jene, die für die Ernennung des Europa-Delegierten verantwortlich zeichneten, rasch, die zwei Dossiers müssten miteinander verbunden werden.

1991 wurde Raymond Loretan der erste Walliser Delegierte für europäische und grenzüberschreitende Fragen.

Kohärenz und Gleichgewicht

Die wichtigste Aufgabe Lorentans besteht in der Information über europäische und grenzüberschreitende Anliegen sowie in der Koordination dieser Fragen. «Ich Sorge für Kohärenz und Gleichgewicht zwischen Europa von oben und unten», erklärt Raymond Loretan und gibt damit deutlich zu verstehen, dass nicht nur die Eidgenossenschaft – von oben –, sondern auch die Kantone – von unten – ihren Beitrag leisten können, und zwar vor allem dort, wo vom Europa der Regionen die Rede ist.

Für den Kanton Wallis werden die wichtigsten grenzüberschreitenden Beziehungen in dem Gremium gepflegt, in dem die konkretesten Resultate erzielt werden. Gegenwärtig ist das zweifellos der Genfersee-Rat (Conseil du Léman). Er setzt sich aus zwei französischen Departementen, Ain und Haute-Savoie, sowie aus drei Schweizer Kantonen, Genf, Waadt und Wallis, zusammen.

Gegenwärtig und noch bis im März 1993 wird der Genfersee-Rat turnusgemäss vom Walliser Volkswirtschaftsdirektor Raymond Deferr präsiert. Er setzte sich das Ziel, während seiner zweijährigen Amtszeit die Kontakte zu dynamisieren. Diese finden vor allem in den

Der Walliser Volkswirtschaftsdirektor Raymond Deferr präsiert gegenwärtig den Genfersee-Rat.

Raymond Deferr, chef du Département valaisan de l'économie publique, préside actuellement le Conseil du Léman.



Raymond Loretan ist nicht nur Europa-Delegierter, sondern auch für die grenzüberschreitenden Fragen zuständig. Anfang 1993 wird er Generalsekretär der CVP Schweiz.

Raymond Loretan est délégué non seulement aux questions européennes mais aussi aux affaires transfrontalières. Dès 1993 il sera secrétaire général du PDC suisse.



beitsgruppen statt, die der Rat zu folgenden Bereichen gebildet hat: Wirtschaft und Tourismus, Transporte und Kommunikation, Kultur und Bildung, Grenzbevölkerung und Sozialfragen, Raum- und Umweltplanung. Gemeinsam wurden bisher beispielsweise eine Untersuchung über den Grenzgängerfluss durchgeführt und eine touristische Karte herausgegeben oder kulturelle Anlässe organisiert.

An der letzten Sion-Expo Ende April dieses Jahres in der Kantonshauptstadt Sitten war der Genfersee-Rat als Ehrengast vertreten. Staatsrat Deferr nahm die Gelegenheit wahr, die Genfersee-Union der Handelskammern ins Leben zu rufen, der die Handelskammern der fünf Ratsmitglieder angehören. Der Genfersee-Rat und die neugegründete Union unterzeichneten eine Charta, mit der sie den Willen zur Zusammenarbeit bekräftigen und regeln.

Auch die politische Komponente des Genfersee-Rats wurde nicht vergessen. Um eine möglichst breite Diskussionsbasis zu erhalten, haben die Walliser Organisatoren Legislativvertreter der fünf Ratsmitglieder eingeladen. Sie erklärten sich bereit, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die prüfen soll, in welcher Form die Parlamentarier an den Arbeiten des Genfersee-Rats beteiligt werden können.

Europäische Drehscheibe

Grosse Bedeutung erwächst dem Genfersee-Rat allein schon aus seiner geographischen Situation: Sein Gebiet ist eine Drehscheibe für zahlreiche wichtige Verkehrswege, so im Wallis der Grosse Sankt Bernhard und der Simplon. Im Bereich Transport und Verkehr kann der Rat auch ein sehr konkretes Resultat vorweisen, das zudem eine Premiere darstellt: Die Mitglieder des Genfersee-Rats haben gemeinsam die «Tonkin»-Bahnlinie am südlichen Genferseeufer von Le Bouveret nach Evian wieder aufleben lassen. Die betroffenen Schweizer Kantone tätigten damit erstmals eine derartige Investition im Ausland.

Wenn sich die grenzüberschreitenden Arbeiten im Genfersee-Rat gut angelassen haben, so stellt Raymond Loretan mit einem Blick auf andere grenzüberschreitende Gremien fest, man

dürfe die Schwierigkeiten dieser Politik nicht unterschätzen. Einerseits bestehe oft ein grössen- und bedeutungsmässiges Ungleichgewicht, etwa im Vergleich zu den Regionen Rhône-Alpes, Piemont und Lombardei, andererseits müsse man sich fragen, was man anzubieten habe. Dann ist es aber auch unerlässlich, die Gesprächspartner zu kennen. Neuwahlen können alle vorhergegangenen Bemühungen wieder zunichte machen. «Manchmal müssen wir wieder bei Null anfangen», stellt Raymond Loretan fest. Diese Erfahrung machte er beispielsweise bei den Verhandlungen mit der autonomen Region Aosta-Tal jenseits des Grossen Sankt Bernhard.

Gespaltenes Wallis

Noch schwieriger gestalten sich die regelmässigen Beziehungen mit den rein italienischsprachigen Nachbarn jenseits des Simplon. Der Walliser Delegierte für grenzüberschreitende Fragen weiss, dass es schon schwierig ist, den kompetenten und repräsentativen Gesprächspartner zu finden. Und wenn das einmal gelungen ist, so besteht möglicherweise noch eine Sprachbarriere. Das Ungleichgewicht zwischen den Verbindungen mit den französisch- und den italienischsprachigen Nachbarn ist offensichtlich: Für das Ober- und das Mittelwallis besteht die Gefahr einer regionalen Abkapselung.

In einer Untersuchung über die Walliser Wirtschaft und die europäische Integration, deren Resultate im Sommer veröffentlicht wurden, ist ein Kapitel den grenzüberschreitenden Beziehungen reserviert. Die Studie kommt zum Schluss, «es ist grundsätzlich das Unterwallis, welches ein Interesse an ausgeprägten Beziehungen zu Hochsavoiien und dem Aostatal zeigt. Die Annäherung des Oberwallis an Italien scheint aufgrund von sprachlichen und topographischen Gründen bedeutend schwieriger zu sein.»

Weiter zeigt die Untersuchung auf, dass die südlichen Nachbarn

Das Wallis setzt grosse Stücke auf den Genfersee-Rat, weil konkrete Lösungen gesucht und manchmal auch gefunden werden.

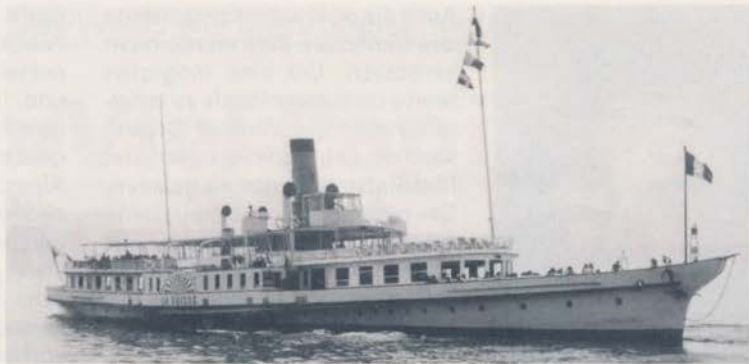
Le Valais tient beaucoup à sa participation au Conseil du Léman où les débats prennent un tour très concret.





Grenzüberschreitende Beziehungen haben am Genfersee Tradition: Die Schiffe der Genfersee-Schiffahrtsgesellschaft in Lausanne laufen die Häfen beidseits der Grenze an (Fotos: Conseil du Léman, CGN, UVT).

Les relations transfrontalières ont une longue tradition autour du Léman: les bateaux de la CGN accostent dans des ports suisses et français.



ähnliche strukturelle Schwächen aufweisen wie das Wallis, und es nicht sinnvoll sein könne, strukturschwache Gebiete mit gleichen Stärken und Schwächen einander in ökonomischen Bereichen näherzubringen.

Langfristig rechnen

Dennoch raten die Verantwortlichen der Untersuchung der Walliser Regierung an, die wirtschaftliche, verkehrstechnische, soziale, ökologische und kulturelle Zusammenarbeit des Wallis

mit den Grenzregionen zu fördern. Sie begründen das damit, dass die Ausnützung komparativer Kostenvorteile im grenzüberschreitenden Wirtschaftsverkehr für alle Beteiligten langfristig zu einem regionalen Wirtschaftswachstum führen werde.

Gegenwärtig bestehen mit den italienischsprachigen Nachbarn noch keine institutionalisierten Beziehungen. Das Wallis hat zwar bereits die Initiative für bilaterale Vertragsverhandlungen mit den Regionen Piemont und

Lombardei ergriffen. Vorläufig blieben sie aber ohne Folgen.

Bei den multilateralen Kooperationsverträgen gehört das Wallis wie die zwei andern Genferseeanstösser Genf und Waadt neben dem Genfersee-Rat auch der Arbeitsgemeinschaft der Regionen und Kantone der Westalpen (COTRAO) an, die sich bis zum Mittelmeer ausdehnt und Partner von sehr unterschiedlicher Grösse vereint. Dann macht das Wallis auch in der Vereinigung der europäischen Regionen als eines der rund 170 Mitglieder mit.

Raymond Loretan, der diese und noch andere grenzüberschreitende Kontakte koordiniert, ist überzeugt, «dass sie uns allen etwas den Geist öffnen». Zwar hat er selber erfahren, dass es manchmal sehr lange dauert, bis wirklich etwas Konkretes realisiert werden kann, dass viel Zeit aufgewendet werden muss und zuerst sehr viel Papier produziert wird. Aber er glaubt doch, dass sich dieser Einsatz längerfristig bezahlt machen wird.